



Katholische Kirche
in Oberösterreich

KIRCHE WEIT DENKEN
ZUKUNFTSWEG

Herzlich willkommen!

KIRCHE WEIT DENKEN
ZUKUNFTSWEG



Zeitgemäße Strukturen

Diözesanversammlung 18. Jänner 2019

Warum neue Strukturen?

Beobachtungen zur Situation der Seelsorge in der Diözese Linz

- **Menschen wollen auch das religiöse Leben und die Form der Gemeinschaft als Glaubende individuell bestimmen**
- **Es braucht mehr denn je neue Formen gelebten Christseins**
- **Solidarität, Toleranz und Innovation sind Wegmarkierungen unseres seelsorglichen Tuns**
- **Aufgrund der Taufe und Firmung sind alle Christinnen und Christen die Träger/innen kirchlichen Lebens**

Entscheidungsprozess bis heute

- **Themenfeld im Zukunftsweg**
- **3 Modelle von der Arbeitsgruppe entworfen**
- **Grundentscheidung für ein Modell**
- **Vertiefung des Modells durch die Arbeitsgruppe**
- **Freigabe des Modells als Vorschlag zur Resonanz durch den Bischof nach Beratung im Konsistorium**

Warum dieses Modell?

- **Gute und innovative Antwort auf Herausforderungen der Zeit**

Aus den Eingaben zum Zukunftsweg:

- **„Möglichst große Selbstständigkeit der Pfarrgemeinden“**
- **„Keine Fusionierung der Pfarrgemeinden“**
- **„Pfarrgemeinden als Heimatorte erleben können“**
- **„Blick auf die Qualität der Seelsorge“**

Fortschreibung der Pastoralen Leitlinien und zeitgemäße Strukturen: eng miteinander verbunden

Auf unserem Zukunftsweg „Kirche weit denken“ haben wir genau analysiert, mit welcher gesellschaftlichen Situation die Katholische Kirche in Oberösterreich heute konfrontiert ist. Davon ausgehend haben wir die Pastoralen Leitlinien für die Seelsorge heute fortgeschrieben. Das WARUM, der Inhalt, ist der erste Schritt vor dem WIE.

Es ist deutlich wahrzunehmen, dass Gesellschaft, Religion und Kirche im Wandel begriffen sind. Das ist ein markantes Kennzeichen unserer Zeit und fordert uns heraus.

Unsere Erfahrungen, gestützt durch religionssoziologische Analysen, zeigen, dass Menschen ihr Leben selbstverantwortlich gestalten und auch das religiöse Leben und die Form der Gemeinschaft als Glaubende individuell bestimmen wollen. Das hat großen Einfluss auf die Frage der geistlichen Berufungen, auf das kirchliche Engagement und den Einsatz des Personals.

Es braucht daher mehr denn je neue Formen gelebten Christseins, sodass Menschen mit der Botschaft des Evangeliums in Verbindung kommen und Gottes Spuren in ihrem Leben entdecken bzw. benennen können.

Das persönliche Glaubenszeugnis ist von großer Bedeutung. Menschen freuen sich, wenn jemand für sie stellvertretend Kirche lebt. Gleichzeitig müssen wir als Kirche gemeinschaftliches Christsein an den konkreten Orten stärken und Partizipation ermöglichen. Solidarität, Toleranz und Innovation sind Wegmarkierungen unseres seelsorglichen Tuns.

Lässt sich das Selbstverständnis von Kirche und Seelsorge, wie es in der Fortschreibung der Pastoralen Leitlinien benannt wurde, innerhalb der Strukturen, die nun zur Resonanz vorgeschlagen werden, gestalten? Dienen die Strukturen von Seelsorge der Weiterentwicklung auf dem Hintergrund wissenschaftlicher Analysen und gesellschaftlich-pastoraler Gegebenheiten? Dies soll in diesem Jahr auf breiter Basis eingehend diskutiert werden.

Kirchliche Strukturen müssen auch der nächsten Generation dienen und die Kirche von morgen im Blick haben. Es wird ein neues Miteinander von hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeitern sowie von territorialer und kategorialer Seelsorge geben.

Durch Taufe und Firmung sind alle Christinnen und Christen Träger/innen kirchlichen Lebens. Schon in den Pastoralen Leitlinien 2001 wurde das Bild von Kirche als soziales und pastorales Netzwerk mit verschiedenen Knotenpunkten formuliert. Im Text „Kirche im Territorium. Nahe bei den Menschen und wirksam in der Gesellschaft“ (2011) wurde der Fokus auf die Kooperation zwischen den pastoralen Orten in einem bestimmten Territorium gelegt.

Die in der Fortschreibung der Pastoralen Leitlinien formulierten Leitbegriffe wie Öffnung, Solidarität und Hoffnung geben Orientierung, wie Seelsorge konkret an den einzelnen pastoralen Orten gestaltet wird und wie das Selbstverständnis von Seelsorgerinnen und Seelsorgern zu sehen ist. Struktur und Pastoralen Leitlinien stehen in enger Kommunikation und sind miteinander verbunden.

Fortschreibung der Pastoralen Leitlinien zum Download:

<https://www.dioezese-linz.at/zukunftsweg>

Wie sind wir zum Strukturmodell gekommen?

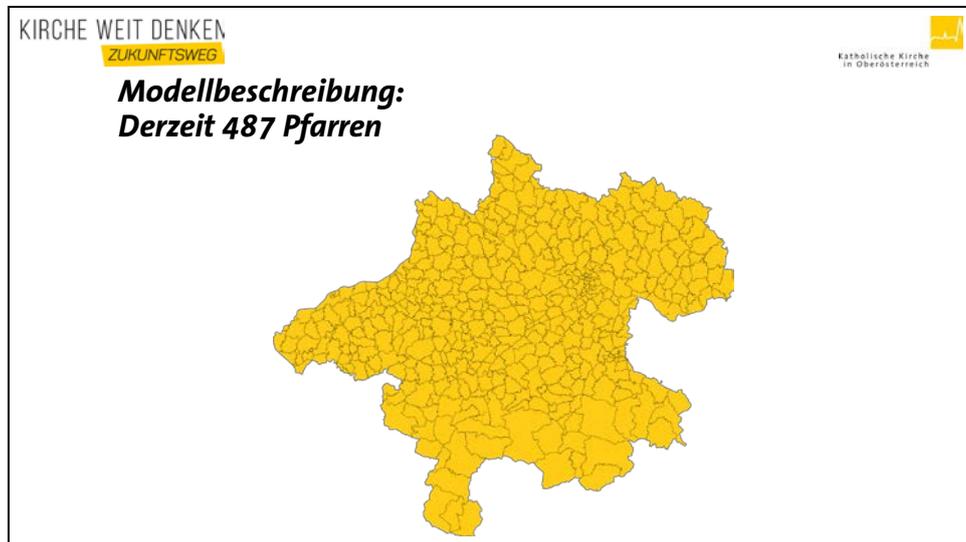
Die Arbeitsgruppe „Zeitgemäße Strukturen“ war von Anfang an in den Zukunftsweg als ein Themenfeld unter der Leitung von Generaldechant Dr. Slawomir Dadas eingebunden. Diese Arbeitsgruppe hat im Auftrag der Steuerungsgruppe drei Strukturmodelle ausgearbeitet. Die Diözesanleitung – Bischof, Ordinariatskonferenz und Konsistorium – hat sich in zwei Klausuren im Juli und Dezember 2018 entschieden, das nun vorliegende Modell der diözesanen Öffentlichkeit zu Begutachtung und Resonanz zu präsentieren.

Mag.a Gabriele Eder-Cakl

Pastoralamtsdirektorin und Leiterin des Zukunftsweges der Katholischen Kirche in Oberösterreich

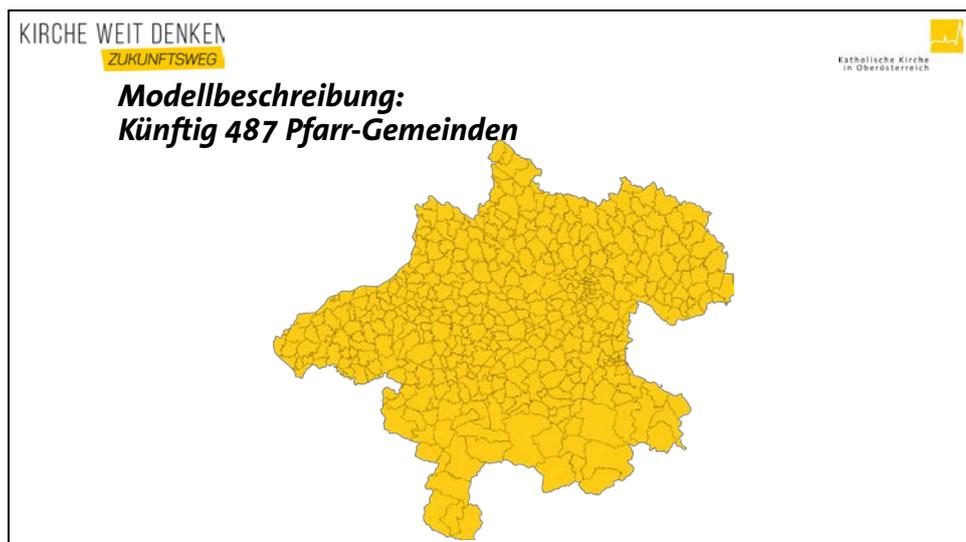
Es muss ehrlich gesagt werden, dass dieses Modell nicht alle Probleme löst und es auch Grenzen hat, die wir zum Teil selbst sehen und die zum Teil in den Resonanzen aufgezeigt werden sollen.

Uns ist aber auch klar, dass wir nicht so weitertun können wie bisher, und darum versuchen wir einen neuen Weg als Vorschlag aufzuzeigen.

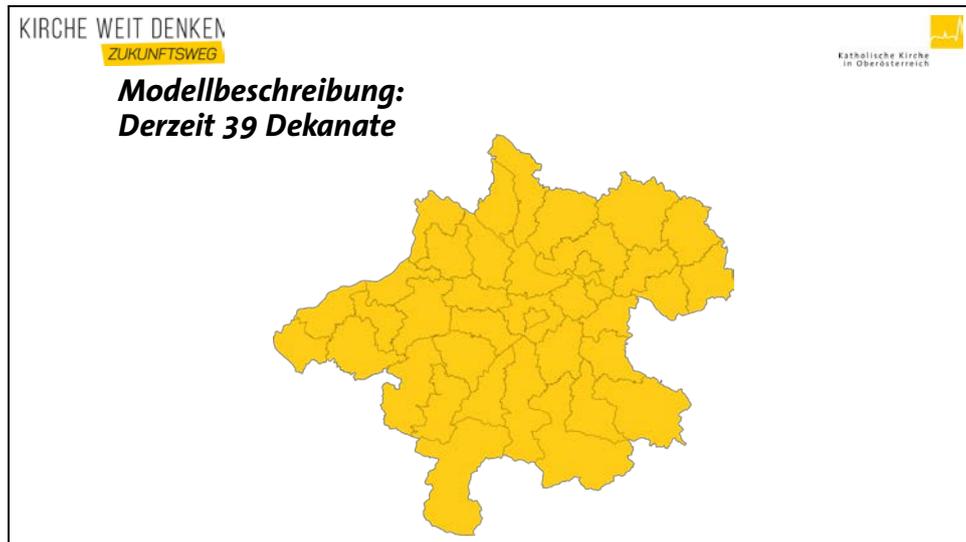


In unserem Modell bleiben die derzeitigen Pfarren als selbstständige Einheiten erhalten, aber ihr kirchenrechtlicher Status verändert sich. Um die Kontinuität zu betonen, verwenden wir für sie den Begriff Pfarr-Gemeinden.

Also: Aus **487 Pfarren** werden **487 Pfarr-Gemeinden**.



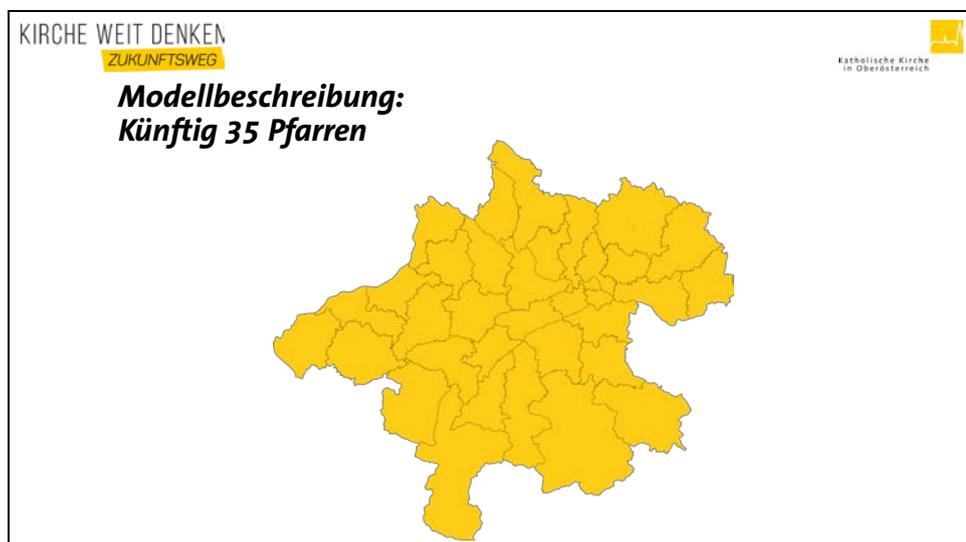
Die größere Veränderung betrifft die Dekanatsstruktur. Derzeit gibt es bei uns 39 Dekanate.



An die Stelle der 39 Dekanate treten 35 Pfarren. Wie sie zu verstehen sind, wird im Laufe der Präsentation noch dargestellt. Sie unterscheiden sich in der Struktur sowohl von den bisherigen Dekanaten als auch von den bisherigen Pfarren. Diesen neuen Pfarren werden die Pfarr-Gemeinden zugeordnet. Diese Zuordnung geschieht aufgrund mehrerer Kriterien.

Wichtige Aspekte bei der Zuteilung sind:

- die derzeitige Dekanatsstruktur, die wir geringfügig verändert haben
- die Präsenz der Ordensgemeinschaften in der Seelsorge, wofür wir sehr dankbar sind
- soziologische Gegebenheiten, z. B. die Wege, die Menschen in die Arbeit, zur Schule, zum Einkaufen gehen oder fahren
- Bezirksgrenzen
- Anzahl der Pfarr-Gemeinden und die Katholikenzahl



Modellbeschreibung: Pfarre im Überblick

- **Pastoraler Handlungsraum**
- **Pfarre laut Kirchenrecht (gemäß can. 515 CIC)**
- **besteht aus durchschnittlich 14 Pfarr-Gemeinden**
- **Kategoriale Seelsorge ist Teil der Pfarre**



Was ist eine Pfarre?

Die Pfarre definiert sich als pastoraler Handlungsraum für eine Gemeinschaft von Gläubigen in einem konkreten Territorium. Auf der Ebene der Pfarre werden Angebote für mehrere Pfarr-Gemeinden gesetzt, aber auch für Menschen, die sich keiner Pfarr-Gemeinde zugehörig fühlen. Auf dieser Ebene ist auch Platz für Innovationen, neue kirchliche Angebote und pastorale Projekte, mit einem kurzfristigen oder langfristigen Charakter.

Unter Beachtung des Kirchenrechts ermöglicht dies einen Spielraum. Da bereits jetzt nicht mehr so viele Priester als Pfarrer zur Verfügung stehen, wie nötig wären, braucht es in diesem Modell nicht so viele Pfarrer.

Die Pfarren umfassen in unserem Modell 7 bis 21 Pfarr-Gemeinden. Die kategoriale Seelsorge (wie zum Beispiel Jugendpastoral, Betriebsseelsorge, Krankenhausseelsorge) wird als Teil der Pfarre gesehen. In der Pfarre haben auch Personalgemeinden und geistliche Gemeinschaften ihren Platz.

KIRCHE WEIT DENKEN
ZUKUNFTSWEG

Katholische Kirche
in Oberösterreich

**Modellbeschreibung:
Pfarr-Gemeinde im Überblick**

- **Selbstständige Einheit innerhalb der Pfarre**
- **Ort, an dem die kirchlichen Grundfunktionen verwirklicht werden**
- **Eigenständige Vermögensverwaltung**



Was ist eine Pfarrgemeinde?

Pfarr-Gemeinden sind selbstständige Einheiten innerhalb der Pfarre und der Ort für Beheimatung. Dort wird im bisherigen Sinn die Kirche bei den Menschen sein, denn die Pfarr-Gemeinde hat die Aufgabe, alle Menschen innerhalb ihres Gebietes in den Blick zu nehmen.

Sie ist der Ort für die kirchlichen Grundfunktionen (Liturgie, Verkündigung, Caritas, Gemeinschaft); diese können in den Pfarr-Gemeinden unterschiedlich stark ausgeprägt sein, keine von ihnen sollte aber ganz aus dem Blick geraten.

Alles, was in der Pfarr-Gemeinde entschieden und gemacht werden kann, soll auch dort passieren. Wo die Pfarr-Gemeinde an ihre Grenzen stößt, erfolgt Unterstützung und Leitung durch die Ebene der Pfarre.

In den Pfarr-Gemeinden gibt es eigenständige Vermögensverwaltung; Basis dafür ist das Weiterbestehen der juristischen Person „Pfarrkirche“.

KIRCHE WEIT DENKEN
ZUKUNFTSWEG

Katholische Kirche
in Oberösterreich

**Modellbeschreibung:
Leitung der Pfarr-Gemeinde**

- **Die Pfarr-Gemeinde wird durch ein Team (Seelsorgeteam) geleitet. Dieses wird von der Pfarr-Gemeinde vorgeschlagen und von der Pfarleitung beauftragt. Jedes Team hat einen Sprecher oder eine Sprecherin.**
- **Ab 1.600 Katholik/innen können hauptamtliche Seelsorger/innen operative Leitungsfunktionen in der Pfarr-Gemeinde übernehmen und Teil des Seelsorgeteams sein.**



Jede Pfarr-Gemeinde hat eine hauptamtliche Ansprechperson bzw. Begleitung und einen zuständigen Priester für die spezifisch priesterlichen Dienste. Bis 1.600 Katholiken/Katholikinnen: 0,25 % Seelsorgeposten ; ab 1.600 Katholiken/Katholikinnen: 50 % Seelsorgeposten. Die Seelsorgeposten sind rechnerische Größen und ihre Zuteilung erfolgt nach Notwendigkeit und Bedarf.

Modellbeschreibung: Gremien der Pfarr-Gemeinde

- „Seelsorgeteam“: Verantwortliche für Verkündigung, Liturgie, Caritas und Gemeinschaft; Obmann/Obfrau des Pfarr-Gemeinde-Rates; Verantwortliche/r für Verwaltungssagenden
- Pfarr-Gemeinde-Rat: gewählte Vertreter/innen der Pfarr-Gemeinde; kann Ausschüsse / Arbeitskreise bilden
- Pfarr-Gemeinde-Versammlung: als Alternative zum Pfarr-Gemeinde-Rat



Modellbeschreibung: Leitung der Pfarre

- Die Leitung der Pfarre erfolgt durch den Pfarrvorstand mit den vorgesehenen Gremien.
- Der Pfarrvorstand besteht aus dem Pfarrer als Gesamtleiter und zwei weiteren Vorständen für pastorale und wirtschaftliche Angelegenheiten.
- Die Leiter/innen der kategorialen Seelsorge nehmen gegenüber ihren Mitarbeiter/innen eine (Sub-)Leitungsfunktion wahr.
- Auch die Verantwortung für die Betriebsführung der KITAs kann auf der Pfarrebene liegen.



Modellbeschreibung: Pfarrliche Gremien I

- **Pfarrvorstand:** Dieser besteht aus dem Pfarrer als Gesamtleiter und zwei weiteren Vorständen für pastorale und wirtschaftliche Angelegenheiten.
- **Pfarrlicher Pastoralrat:** Leitungsteam, (je 2) Delegierte aus den Pfarr-Gemeinden
- **Pfarrlicher Wirtschaftsrat:** Leitungsteam, (je 1) Delegierte/r aus den Pfarr-Gemeinden



Diese Personen sind auch Dienstvorgesetzte für das Personal einer Pfarre. Der **Pfarrliche Pastoralrat** hat die Aufgabe, den ganzen pastoralen Handlungsraum in den Blick zu nehmen, Initiativen zu überlegen und zu setzen, die allen zugutekommen oder solche, die die einzelnen Pfarr-Gemeinden alleine nicht schaffen würden.

Der **Pfarrliche Wirtschaftsrat** (can. 537 CIC) ist für das Budget der Pfarre zuständig. Er hat gegenüber den Pfarr-Gemeinden in Bezug auf ökonomische Entscheidungen Koordinierungs- und Aufsichtsfunktion, insbesondere was die Setzung von Akten der außerordentlichen Vermögensverwaltung betrifft.

Modellbeschreibung: Pfarrliche Gremien II

- **Leitungskonferenz:** Pfarrvorstand, Leiter/innen der kategorialen Seelsorge, Verantwortliche/r für die Betriebsführung der KITAs, Grundfunktionsbeauftragte (Verkündigung, Liturgie, Caritas, Gemeinschaft)
- **Pastoralkonferenz:** Treffen aller in der Seelsorge Tätigen

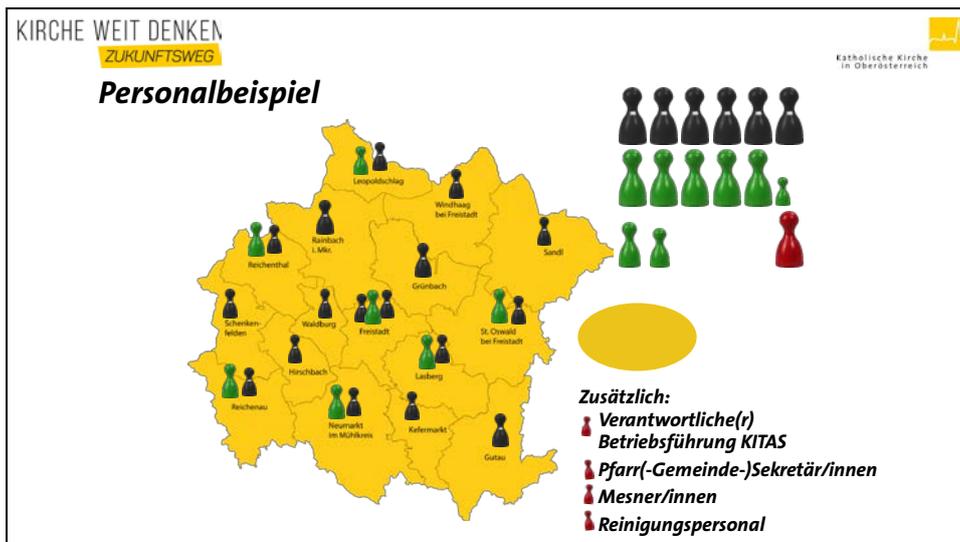




Als Beispiel haben wir das Dekanat Freistadt gewählt, das derzeit 15 Pfarren umfasst.



Über die Namen der neuen Pfarre haben wir uns bewusst keine Gedanken gemacht, sondern uns an die Dekanate gehalten (darum die Pfarre Freistadt), die künftig aus 16 Pfarr-Gemeinden bestehen könnte.



In unserem Beispiel wären für die gesamte Pfarre (16 Pfarrgemeinden mit 32.700 Katholikinnen und Katholiken) insgesamt 11,25 Seelsorge-Posten vorgesehen; 6 Posten für die Priester, 5,25 für andere seelsorgliche Dienste. Zusätzlich kommt dann noch das seelsorgliche Personal in der kategorialen Seelsorge (Krankenhaus, Jugend) und ein/e Pfarrverwalter/in hinzu. Für jede Pfarr-Gemeinde wird zumindest ein/e hauptamtliche/r Mitarbeiter/in im Ausmaß einer 25%-Anstellung gerechnet. Bei Pfarr-Gemeinden ab 1.600 Katholikinnen und Katholiken erhöht sich das Anstellungsmaß auf mindestens 50 %.

Bevor wir zu den Rollenprofilen kommen, möchte ich sagen, dass es uns bewusst ist, dass das Modell eine Herausforderung für die Hauptamtlichen ist, weil sie in neuen Rollen ihren Dienst übernehmen sollten, und jede neue Rolle verlangt, dass die alte Rolle abgelegt wird.

Wir sehen aber als Gewinn an dem Modell, dass jede neue Rolle keine Abwertung, sondern eine „Schwerpunktveränderung“ ist, indem sich die meisten mehr als bisher der Seelsorge zuwenden können; unter anderen aufgrund der Entlastung durch die Verwaltungspersonen.

KIRCHE WEIT DENKEN
ZUKUNFTSWEG

Katholische Kirche
in Oberösterreich

**Rollenprofile:
Priester**

- **Pfarrer**
- **Titularpfarrer (Priester mit Leitungsaufgaben in einer Pfarr-Gemeinde)**
- **Kurat mit spezieller seelsorglicher Beauftragung**
- **Kurat**
- **Kooperator (Priester in Ausbildung)**



Jetzt werden einige Bezeichnungen für die neuen Rollen vorgeschlagen, in der Hoffnung, in der Resonanzphase noch andere Vorschläge zu bekommen, damit Titel und Begriffe gefunden werden, die einerseits der Realität entsprechen und die andererseits von den Menschen außerhalb der Kirche verstanden und angenommen werden können.

Beim Begriff Pfarrer müssen wir uns von dem bisherigen Bild trennen.

Er hat nicht die Aufgabe, jede einzelne Pfarr-Gemeinde persönlich zu leiten, sondern trägt gemeinsam mit den weiteren Vorständen dazu bei, dass sich in ihrem Wirkungsbereich das religiöse Leben entfalten kann. Er ist auch der Dienstvorgesetzte der Kleriker.

Kurat mit Beauftragung: charismenorientiertes Handeln

Kurat: speziell für die liturgischen Dienste und die Spendung der Sakramente

KIRCHE WEIT DENKEN
ZUKUNFTSWEG

Katholische Kirche
in Oberösterreich

**Rollenprofile:
Weitere hauptamtliche Seelsorger/innen**

- **Pfarrvorstand/-vorständin**
- **Pfarr-Gemeinde-Leiter/in (Seelsorger/in mit Leitungsaufgaben in einer Pfarr-Gemeinde)**
- **Seelsorger/in mit spezieller seelsorglicher Beauftragung**
- **Seelsorger/in in der kategorialen Pastoral**
- **Seelsorger/in in Ausbildung**



Pfarrvorstand/-vorständin: ist auch Dienstvorgesetzte/r der angestellten Seelsorger/-innen und trägt ähnlich wie der Pfarrer gemeinsam mit den weiteren Vorständen dazu bei, dass sich in seinem/ihrem Wirkungsbereich das religiöse Leben entfalten kann.

**Rollenprofile:
Ehrenamtliche in Leitungsfunktionen – Pfarre**

- **Obmann / Obfrau oder Mitglied des Pfarrlichen Pastoralrates**
- **Leiter/in oder Mitglied eines Fachausschusses / Arbeitskreises des Pfarrlichen Pastoralrates**
- **Obmann / Obfrau oder Mitglied des Pfarrlichen Wirtschaftsrates**



**Rollenprofile:
Ehrenamtliche in Leitungsfunktionen – Pfarr-Gemeinde**

- **Mitglied oder Sprecher/in des Seelsorgeteams**
- **Obmann / Obfrau oder Mitglied des Pfarr-Gemeinde-Rates**
- **Leiter/in oder Mitglied eines Arbeitskreises des Pfarr-Gemeinde-Rates**
- **Verschiedenste Funktionen in der Gruppen- und Teamleitung bei den Einrichtungen und Bewegungen in der Pfarr-Gemeinde**



Solche bewährten Gruppen wie Katholische Aktion, Katholisches Bildungswerk werden in der Mitgestaltung der Pastoral in den Pfarr-Gemeinden weiterhin eine wichtige Rolle spielen.

Rollenprofile: Hauptamtliche in der Verwaltung

- **Pfarrvorstand/-vorständin**
- **Verantwortliche(r) Betriebsführung KITAs**
- **Pfarrsekretär/in**
- **Mesner/in**
- **Reinigungspersonal**



Pfarrvorstand/-vorständin: ist auch Dienstvorgesetzte/r des Verwaltungspersonals, zu dem wir Sekretär/innen, Mesner/innen, Reinigungspersonal dazurechnen. Diese Person trägt ebenfalls gemeinsam mit den weiteren Vorständen dazu bei, dass sich in ihrem Wirkungsbereich das religiöse Leben entfalten kann.

Warum dieses Modell? Inhaltliche Gründe

- **Klare Verantwortlichkeiten bei größtmöglicher Flexibilität**
- **Wirksamkeit in der Gesellschaft / Nähe zu den Menschen**
- **Übernahme von Leitungsverantwortung durch Laien und Diakone unter Beachtung des kirchenrechtlichen und sakramententheologischen Rahmens**
- **An Fähigkeiten orientierter Einsatz des Personals und verantwortungsvolle Aufgaben für Ehrenamtliche**

Warum dieses Modell? Eckpfeiler

- **Umsetzung des Modells in der gesamten Diözese (ca. 35 Pfarren)**
- **Kooperative Leitung auf Ebene der Pfarren und der Pfarr-Gemeinden**
- **Verbesserung der Erreichbarkeit durch Büros auf zwei Ebenen (Pfarre: ausgedehnte Erreichbarkeit; Pfarr-Gemeinde: bisher bewährte Kommunikationsdrehscheibe)**

Wir glauben, dass dieses Modell nur dann eine Chance hat, wenn wir die Eckpfeiler beachten. Es würde nicht funktionieren, wenn wir sagen, wir setzen es nur zum Teil um, denn es geht uns um den Blick auf die gesamte Diözese, um die Qualität, um die Finanz- und Personalressourcen im gesamten Raum.

Wir glauben, dass die Zeichen der Zeit uns zu Kooperationen auf allen Ebenen verpflichten.

Um die Qualität zu sichern, müssen die Menschen das Gefühl bekommen, dass die Kirche für sie erreichbar ist.

Warum dieses Modell? Eckpfeiler

- **Zusammenwirken von kategorialer und territorialer Pastoral auf der Pfarrebene**
- **Hauptamtliches Personal mit zwei Blickrichtungen:
Unterstützung und Begleitung von Pfarr-Gemeinden
Setzen von seelsorglichen Initiativen auf der gesamten Pfarrebene**

Wir trennen die Seelsorge nicht, sondern versuchen so viel wie möglich zusammenzusehen, mit der notwendigen Ausdifferenzierung auf die Lebenswelten und auf die Arbeitswelten der Menschen.

Das Modell fordert speziell die Hauptamtlichen, ihren Blick auf die Menschen zu richten, innerhalb und außerhalb der Pfarr-Gemeinde, und ermöglicht ein innovatives Wirken in kleineren oder größeren Räumen.

Resonanzphase

- **Von 19. Jänner bis 5. Juli wird es rund 70 Resonanztreffen in der gesamten Diözese geben**
- **begleitet von: Diözesanleitung, inhaltlichen Referent/innen und Moderator/innen**
- **39 regionale Treffen (Dekanatsrat + 2 Personen pro Pfarre, Bürgermeister/innen)**
- **Berufsgruppen, Räte, Diözesane Ämter, Katholische Aktion und Forum Laienapostolat, Fokusgruppen (junge Menschen, Priester ohne Amt ...)**
- **Anmeldung: zukunftsweg@dioezese-linz.at Koordination: Monika Heilmann / Abteilung Pfarrgemeinde und Spiritualität**

Wie sieht der Entscheidungsprozess aus?

- **Information am 18. Jänner 2019**
- **Resonanzphase bis 5. Juli 2019**
- **Prüfung, Bewertung und Einarbeitung der Änderungen und Eingaben durch die neue Arbeitsgruppe „zeitgemäße Strukturen“ im Sommer 2019**
- **Vorabstimmung und Votum in den drei Räten: Pastoralrat, Priesterrat, Dechantenkonferenz im September/Oktober 2019**
- **Einarbeitung eventueller Änderungen durch die Arbeitsgruppe**

Wie sieht der Entscheidungsprozess aus?

- **Rückversicherung der Räte, dass Änderungen eingearbeitet wurden**
- **Votum im Diözesanforum 15. – 17. November 2019**
- **Beschluss im Erweiterten Konsistorium**
- **Entscheidung des Bischofs**
- **Umsetzung**